

QL
675
Z48
BIRDS

598.205743

ZEITSCHRIFT für OOLOGIE.

Organ für Wissenschaft und Liebhaberei.

Herausgegeben von **H. Hocke**, Berlin C., Prenzlauer Strasse 36.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Monat. Der Abonnementspreis beträgt für das Jahr bei direkter Zusendung durch die Post innerhalb Deutschlands und Oesterreichs Mk. 3.—, nach den anderen Ländern des Weltpostvereins Frez. 4,25 pränumerando. Der Jahrgang läuft vom 1. April bis 31. März. Bestellungen und Zahlungen sind an **H. Hocke**, „Zeitschrift für Oologie“, Berlin C., Prenzlauer Strasse 36 zu richten. Preis der zweigespaltenen Zeile oder deren Raum 20 Pfg. Kleinere Beträge sind gleich einzuzahlen. Gebühren für eine Beilage, durch welche das normale Versandporto nicht überschritten wird, betragen 3 Mk.

No. 12. Berlin, den 15. März. 1903. XII. Jahrg.

Inhalt: Nest und Eier von *Muscicapa parva*, — Gefleckte Hausschwabeneier. — Mitteilungen. — Litteratur. — Fragekasten. — Inserate. — Inhaltsverzeichnis des XII. Jahrganges.

Nest und Eier von *Muscicapa parva*.

In No. 9 und 10 der „Oologischen Zeitschrift“ bespricht Herr **A. Bau** in seinem Artikel: „Die Eier unserer *Muscicapa*-Arten,“ auch den Zwergfliegenfänger. Anknüpfend an diesen Aufsatz, gestatte ich mir nachstehend einige Beiträge zur Naturgeschichte dieses seltenen Sängers, besonders in bezug auf dessen Brutgeschäft, zu liefern.

In **Bädecker's** bekanntem Eierwerk ist unten auf der Seite, auf welchem die Eier von *Muscicapa parva* abgebildet sind, von **Brehm** das Nest dieses Vogels beschrieben und fängt der betreffende Satz mit folgenden Worten an: „Der kleine Fliegenfänger, von dem es in Deutschland vermutlich zwei Arten giebt“ u. s. w. Ich habe nun das Freileben dieses Vogels seit achtzehn Jahren in verschiedenen Gegenden beobachtet, habe aber nur eine Art erkannt, auch sonst von niemand gehört oder in naturwissenschaftlichen Abhandlungen gefunden, dass es zwei sicher getrennte Arten des Zwergfliegenfängers gäbe. Dass der eine Vogel eine rote, der andere aber eine graue Kehle hat, ist gewiss, doch sind die Rotgekehnten vermutlich alte Vögel, deren Gesang, Lebensweise, Nest und Eier genau mit denen der graugekehnten Vögel übereinstimmt.

Herr **A. Bau** gibt als Verbreitungsgebiet von *Muscicapa parva* nicht die Mark an und gerade hier hatte ich Gelegenheit diesen Vogel in vier Revieren zu beobachten: dass er ausserdem



45-2422

Eberswalde (Chorin) vorkommt, habe ich von anderer Seite noch gehört. Hiernach kann man mit Recht sagen, dass der Vogel in der Mark nicht zu den Seltenheiten gehört, denn es ist nicht anzunehmen, dass derselbe nur in den von mir erwähnten Revieren beobachtet wird.

Für einen halbwegs eingeweihten Vogelkenner ist der Zwergfliegenfänger nicht leicht zu übersehen, da dessen lauter, für den kleinen Vogel sehr starker Gesang, so eigenartig und schmetternd ist, dass man ihn an stillen Tagen auf Entfernungen von drei Hundert Schritten hören kann. Als ich mich einst an einem schönen Juninachmittag vor fast achtzehn Jahren einem Schützenfestplatz näherte, der in einem licht bestandenen ca. siebzijährigen Buchenort aufgeschlagen war und der „Torgauer Marsch“ rauschend zu mir hinüber drang, hörte ich in den Buchenästen über mir den lauten Gesang eines mir unbekanntes Vogels. Wohl durfte ich mich rühmen, Gesang, Lock- und Warnungsruf der märkischen Vögel zu kennen, und so setzte mich dieser eigenartige Singsang in nicht geringes Erstaunen. Doch war ich bald darauf ausser Zweifel, als ich den kleinen Vogel kaum vier Meter über meinem Kopfe auf einem Buchenzweig erblickte, dass ich den Zwergfliegenfänger vor mir hatte.

Dieser Fliegenfänger trifft von den drei in der Mark brütenden Fliegenfängern, *M. atricapilla* und *grisola*, am spätesten ein. Während *atricapilla* zwischen dem 23. April und 1. Mai und *grisola* zwischen dem 2. und 9. Mai hier ankommt, habe ich das Eintreffen des kleinen Fliegenfängers erst immer beim Ausbruch des Buchenlaubes, zwischen dem 6. und 12. Mai, beobachtet. Der Abzug dieses Vogels ist schwer zu bestimmen, da derselbe, wie seine beiden Gattungsverwandten, bald nach dem Aufzug der Jungen seinen Brutplatz verlässt und hin und her streicht.

Zwischen dem 4. und 12. Juni findet man das vollständige Gelege. Ich fand mehrere Male, dass um den 27. Mai der Zwergfliegenfänger mit dem Bauen seines Nestes beschäftigt war. Nachdem ich den Vogel stunden- und tagelang am Standort beobachtet und bis zur Ermüdung sein Liebeslied: „Sirr — sirr — ci ci ci ça ça ça ci ça“, angehört hatte, sahe ich dann wohl plötzlich zwei Vögel, welche sich flüchtig mit der Untersuchung hohler Aeste, Baumspalten und dergleichen beschäftigten. In den achtzehn Jahren meiner Beobachtung fand ich vierzehn Nester unseres Vogels, unter denen allerdings in zwölf Fällen ganz frische Eier und nur in zwei Fällen Nester mit Jungen waren. Sämtliche von mir gefundenen Nester standen in Rotbuchen und waren ohne Ausnahme seitlich in den Stamm eingebaut und zwar so, dass der brütende Vogel, auf dem Neste sitzend, aus der Baumöffnung heraussehen konnte, was ich besonders hier hervorhebe. Nie fand ich das Nest in engen Astlöchern, in Baumgabeln oder frei am Stamm stehend: obgleich mir von einem Herrn glaubhaft erzählt wurde, dass er das

Nest an einem alten, einsamen Gebäude aussen in einem Wandloch ziemlich hoch gefunden hätte. Die von mir gefundenen Nester standen alle verhältnismässig niedrig, das höchste 4,5 Meter, sonst meist zwischen 1,40—2,50 Meter hoch.

Im allgemeinen ist das Nest von *M. parva*, der Grösse des Vogels entsprechend, nur klein und zierlich und höchst einfach gebaut. Zwei Nester, die ich genau untersuchte, bestanden aus folgenden Baumaterialien:

No. 1. Als Grundlage diente nur feines Gewürzel (Rotbuche), dann viel Moos, vermischt mit Baumbast. Die Nestmulde war fast ausschliesslich aus Pferdehaaren hergestellt, durchflochten mit wenigem, feinem Gewürzel und verwesten Eichen- und Buchenblättern.

No. 2. Der Unterbau besteht aus feinem Rotbuchengewürzel, vermischt mit einigen Deckblättern der Buchenblüte, dann mit vielem Moos, durchflochten mit den männlichen Blütenkätzchen der Rotbuche. Zur Auskleidung der Nestmulde ist hier fast nur Hasenwolle mit einigen Pferdehaaren und verwesten, weichen Grashalmen verwendet worden.

Es ist mir nicht mehr erinnerlich, wieviel von den von mir gefundenen zwölf Gelegen sechs und wieviel fünf Eier hatten, sicher aber ist, dass ich in den weitaus meisten Nestern sechs Eier fand.

Die nachstehende Schilderung soll nur die typischen Eier unseres Vogels im allgemeinen betreffen, auf Beschreibung einzelner Gelege will ich mich nicht einlassen.

Die Eier variieren sehr in bezug auf Farbe und Grösse, zwar nicht in den einzelnen Gelegen, wohl aber in den Gelegen zu einander. Ein Unterschied in der Figur tritt weniger scharf hervor. Herr Bau hat ganz recht, wenn er sagt, dass einige Gelege den Typus der *Erith. rubeculus*-Eier in bezug auf Färbung zeigen. Gewiss ist, dass auch einige Gelege eine entfernte Aehnlichkeit mit den Eiern von *Pratincola rubicola* haben, nur sind selbstverständlich die Eier dieses westlichen Schmätzers viel grösser. Eier mit rein weisser Grundfarbe, wie sie Herr Bau beschreibt, fand ich nie und so rot gezeichnete, wie die beiden in dem Rey'schen Eierwerk veranschaulichten Eier, waren unter den vorhin erwähnten zwölf Gelegen nicht zu finden, glaube auch, wenn diese Färbung vorkommt, dieselbe nur als Ausnahme zu rechnen ist. Die Färbung der Eier ist ein wenig glänzendes, wachsartig erscheinendes Grünlichweiss, zur obern Hälfte mit blossrötlichen oder schwach roströtlichen in einander verschwommenen Fleckchen bedeckt, so dass diese häufig einen Kranz bilden; die Schale ist zart. Sie sind mit andern märkischen Vogeleiern nicht zu verwechseln, nur wie vorhin angegeben, haben sie einige Aehnlichkeit mit Rotkeh'chen, — viel weniger

mit Schwarzkehlcheneiern und noch weniger sind dieselben denen seines grauen Verwandten ähnlich, ganz abgesehen davon, dass die Eier der obengenannten drei Vogelarten doppelt so gross sind.

Die Grösse der Eier von vier Gelegen fand ich wie folgt:

Länge zwischen 16,2 und 17,6 mm; Breite zwischen 12,2 und 13 mm. In Wirklichkeit, ich meine, wenn man die Eier vor sich liegen hat, fällt dieser Grössenunterschied viel mehr als auf dem Papier auf.

Ob das Männchen das Weibchen beim Brüten füttert, wie dies die beiden andern Arten tun, vermag ich nicht zu sagen, das weiss ich aber, dass beide Eltern die Jungen grossziehen.

Als ich einst mit dem leider zu früh verstorbenen Major Krüger-Veltusen in einem Buchenwald drei Tage unausgesetzt nach Nestern dieses Vogels vergeblich gesucht hatte und wir uns schon verabschieden wollten, ging ich noch an eine vorjährige Bruthöhle eines Rotkehlchens heran, die sich in einer Buche 1,65 m vom Boden befand. Schon auf zwanzig Schritte sah ich in der Baumöffnung einen kleinen Vogel mit heller Stirn, schwarzen Augen und spitzem Schnabel. Für mich war es nicht zweifelhaft, dass es der brütende Fliegenschnapper war. Dicht herangekommen, huschte der Vogel heraus, einen Warnungsruf ausstossend, und kaum nach Verlauf einer Minute war der andere Vogel da, uns misstrauisch und ängstlich beobachtend. Ich überliess das Nest, welches sechs unbebrütete Eierchen enthielt, dem Major, doch war dieser so erregt, dass er ausser Stande war, die Eier aus dem Nest zu nehmen. Mit einem silbernen Theelöffel, den ich bei mir trug, bewerkstelligte ich nun sicher und schnell deren Herausnahme, so auch deren Verpackung.

Rüdiger sen.



Gefleckte Hausschwabeneier.

In No. 11 dieser Zeitschrift findet sich eine Mitteilung über gefleckte Hausschwabeneier. Gestatten Sie mir einige Worte dazu zu sagen.

Es ist eine jedem Oologen bekannte Tatsache, dass alle einfarbigen Vogeleier solcher Arten, deren Gattungsgenossen oder nahe Verwandten normaler Weise gefleckte Eier legen, ausnahmsweise auch mit Fleckenzeichnung vorkommen. Ich habe bei Gelegenheit einer Beschreibung eines gefleckten Uhu'eies in: „Ornithologische Monatsberichte“ 1893 p. 56 unter mehreren anderen Arten auch gefleckte Eier von

Hirundo urbica erwähnt, und bemerke dazu, dass solche ausnahmsweise auftretenden Flecken, nach meinen Erfahrungen, immer einen ganz anderen Charakter haben als ihn die Zeichnung der verwandten Arten, die der Regel nach gefleckte Eier legen, zeigt. So ist die bei Hausschwalben vorkommende Zeichnung eigentlich nicht Fleckung zu nennen, denn sie besteht in Wirklichkeit nur aus meist scharf umschriebenen kleinen Punkten von meist dunklerer Färbung als die Flecke der *Hirundo rustica*.

Was die von Herrn G. Kräuse erwähnten „gefleckten“ Eier von *Cypselus* anlangt, so erlaube ich mir so lange anzunehmen, dass hier keine eigentliche Pigmentierung, sondern eine zufällige fleckenartige Beschmutzung mit Blut vorliegt, bis ich Gelegenheit haben würde, solche Alpenseglereier selbst zu sehen.

Dr. Eugène Rey.

Mitteilungen.

Jubiläums-Ausgabe 1853 bis 1903 des Naturwissenschaftlichen Instituts von Wilhelm Schlüter, Halle a. S. — Im Vorwort wird darauf hingewiesen, dass mit dem 1. März d. Js. das Institut 50 Jahre besteht. Mit bescheidenen Mitteln begründete der Vater des jetzigen Besitzers, Wilhelm Schlüter, der sich bis dahin nur in seinen Mussestunden gemeinsam mit dem seligen Herrn Friedrich Schlüter, (den durch seine bedeutenden Privatsammlungen schon damals allgemein bekannten Grossvater des heutigen Inhabers), mit Ornithologie und Oologie beschäftigt hatte, am 1. März 1853 in Halle a. S. eine Naturalien- und Lehrmittelhandlung, seine lang gehegte Idee in die Tat umsetzend. Das Unternehmen gedieh mehr und mehr und als es in den 80er Jahren eine Steigerung erfuhr, so dass das 1875 erbaute eigene Geschäftshaus nicht mehr in stande war, die grossen Lagerbestände aufzunehmen, im Jahre 1889 durch geräumige Anbauten bedeutend erweitert wurde, wodurch gleichzeitig die Unterhaltung einer ständigen Lehrmittelausstellung in fünf Sälen ermöglicht werden konnte. Seit 1894 ist der Sohn des Begründers, Willy Schlüter, Besitzer und wissenschaftlicher Leiter des Instituts. — Die Jubiläums-Ausgabe ist ein mit vielen Illustrationen geschmücktes Buch, welches auch unter der Nummer des Katalogs 228 ein Verzeichnis naturwissenschaftlicher Lehrmittel aus dem Gesamtgebiete der Naturwissenschaften enthält. Im Verzeichnis ist der Vögel unter ausgestopft, biologische Gruppen, Skelette, Schädel, Nester, Eier, Modelle; Schulsammlungen, Doppel- und Fussapparate besonders gedacht.

H. H.

— Die Betrachtungen, welche Herr A. Szielasko in der Nummer vom 15. Januar 1903 in der Zeitschrift für Oologie p. 157 und 158 betreffs meines Artikels von 1865 über die Formen der Eier und die vergleichenden Masse derselben, mechanisch gegeben durch ein besonderes Instrument „Oometer“, veröffentlicht hat, erfordern eine kurze Erklärung, welche ich Sie bitte, zum Abdruck zu bringen. „In der That, die Lektüre dieser Zeilen verrät, dass Ihr Korrespondent vielleicht nicht ganz richtig verstanden hat, sei es in der Art sich meines Instruments zu bedienen und der Bedeutung des mathematisch Gegebenen desselben, oder in dem richtigen Sinne des letzten Satzes meines Artikels, welchen er glaubt als ein Misserfolgsgeständnis des Oometers selbst citieren zu können. Ich habe nicht mehr Grund heute an der Nützlichkeit und Genauigkeit des vor 37 Jahren Gegebenen meines Apparats zu zweifeln. Falls Herr Szielasko meine ganze Abhandlung gelesen hat, muss ihm klar sein, dass der Oometer dort nur als ein Hilfsmittel bei den Forschungen betreffend das Studium der verschiedenen Formen der Eier, deren Ursprung und Wichtigkeit, dargestellt wird, welche die erste Hälfte meines Artikels ausfüllen. Also nicht einer vermuteten Unvollkommenheit des Instruments kann man den Endsatz, welchen Herr Szielasko hervorhebt, zuschreiben. In diesem Satze kann ich keine Lösung der Frage erblicken, denn das Hauptmotiv meiner Notiz, betitelt „Der Oometer von 1865“ war, wie ich oben gesagt habe: Das Studium der Frage über die vergleichenden Formen der Eier in den verschiedenen Gruppen der Vögel und die Forschung mit Hilfe des Oometers nach den äusseren und inneren anatomischen Ursachen derselben. Ueber diese Frage des Entstehens der Formen und nicht über die der besten Art des Messens konnte ich noch keine Lösung geben gegenüber den verschiedenen Meinungen, welche über diesen Gegenstand jetzt geäußert wurden.“ (An den Herausgeber der Oologie.)

Rue Bellot I, Geneve, Suisse.

Dr. Victor Fatio

— Herr B. Hantzsch, Plauen-Dresden, unternimmt demnächst eine fünfmonatliche ornithologische Sammelreise nach Island.

Litteratur.

E. Hartert. Aus den Wanderjahren eines Naturforschers. Reisen und Forschungen in Afrika, Asien und Amerika, nebst daran anknüpfen-

den meist ornitholog. Studien. — London, 1901—1902. 4. XV. und 329 pp. m. 13 Taf. Preis gebunden 25 Mk. — Vorstehendes Werk setzt sich aus einer Reihe von Arbeiten zusammen, die des Verf. Reisen in Afrika (1885—86), in Asien (1887—89), nach Curaçao u. s. w. (1891) und einen Frühlingsausflug nach Marokko und Tenerife (1901) behandeln und welche vorher in den „Novitates Zoologiae“ (1901—02) erschienen sind. Es zerfällt in fünf Abschnitte, deren jeder mehrere Kapitel enthält.

Der Ornithologische Beobachter, Bern, 1903, Heft 5 und 6, enthält „Ueber Tannenhähenerie“ von Gustav von Burg, Olten. — Ein Hauptlieferant dieser Eier war seit vielen Jahren der bekannte Wilderer und Vogelsteller Oswald Gubler von Mahren, gestorben 1898. Derselbe lieferte an Museen, an Weisbrot in Zürich, an Vogel in St. Gallen und andere Sammler. Gubler fand allein im Jahre 1874 auf Dottenberg, 900 m, 4 Nester mit je 4 und Mitte März auf Wysenberg, 1050 m, 1 Nest mit 5 Eiern; 1876 oder 1878, in 5 bis 6 m Höhe, nach Südwesten und Südosten gebaut, 12 Nester mit je 3 und 4 Eiern und mit Jungen. Fünfmal fand er Nester mit 5 Eiern.

H. H.

„Ueber die Beurteilung von Nutzen und Schaden der insektenfressenden Vögel“ haben wir einen Vortrag von Professor Dr. K. Eckstein mit gewissem Interesse gelesen. Es würde dem Leser den Genuss rauben, wollten wir uns hier einlässlich mit dem Inhalt befassen. Wenn wir aber einige der Schlüsse anführen, so wird der Leser leicht erkennen, mit welcher Objektivität und Gewissenhaftigkeit der bekannte Verfasser hervorgeht. „ . . . aus allem Gesagten folgt der Satz: Im grossen Haushalt zur Natur herrscht eine allgemeine biologische Gleichgewichtslage, die nicht stabil und unveränderlich ist, sondern in langsamen grossen Schwankungen auf- und niedergeht, aber auch durch plötzliche Stösse erschüttert werden kann. Diese Gleichgewichtslage in der einer Gegend angehörenden Lebensgemeinschaft von Tieren und Pflanzen wird erhalten durch das Zusammenwirken aller biologischen Faktoren, welche unter dem Einfluss meteorologischer Kräfte stehen. Wird in dieser Gleichgewichtslage ein beliebiger Faktor, ein Schädling z. B., in seiner Wirkung geschwächt oder gestärkt, so tritt eine Schwankung ein, welche je nach dem Grade der Stärkung oder Schwächung mehr oder minder wahrnehmbar ist, heftigere oder schwächere Einwirkung auf andere Faktoren ausübt, eine Zeit lang Nachwirkungen erkennen lässt, aber, allmählich sich abschwächend, gänzlich zur Ruhe kommt.

H. H.

Ornithologisches Jahrbuch, 1. Heft (Januar bis April), ausgegeben am 11. Februar 1903, enthält „Ueber palaearktische Formen“ von Victor Tschusi von Schmidhoffen, „Beiträge zur Kenntnis der Vogelwelt Dalmatiens“ von P. R. Kollibay, „Ergebnisse einer ornithologischen Sammelreise nach Zentral-Asien (Schluss)“ von Harald Baron London, sowie Notizen über das Erlegen eines Adlerbussards in Krain, des Vorkommens der Lasurmeisen in Böhmen und „Die Waldohreule brütet vier Wochen“ von Wilhelm Schuster. Kollibay bringt in seiner Arbeit oologische Notizen über *Lanius collurio*, *Corvus cornix*, *Emberiza cirrus*, *Motacilla alba*, *Pyrophthalma melanocephala*, *Sylvia orpheus* und *Turdus merula*, ferner Notizen über ein Nestjunges von *Bubo ignavus* und über eine vereitelte Besteigung eines Steinadlerhorstes. Baron London bringt zumeist ornithologische Beobachtungen, ausnahmsweise nidologische Notizen über *Merops apiaster* und *Coracias garrula*. Wilhelm Schusters Behauptung, dass die Waldohreule vier Wochen brütet und zwar nach einer Beobachtung hin, die er am 19. April 1902 bei Mainz gemacht hat, können wir nicht beipflichten, sondern widersprechen, ebenso dessen Behauptung widerlegen, dass das Gelege der Waldohreule in der Regel aus vier, selten fünf, wohl kaum aus sechs Eiern bestehe. Für die kurze Bebrütung der Waldohreuleneier spricht vor allem das lange und beständige Sitzen der brütenden Eule auf den Eiern, ein Umstand, den der Autor angegeben, aber in seinen Konsequenzen wohl nicht erwogen hat.

H. H.

Anfragen aus dem Leserkreise. I. Welche Zeit verstreicht von der Befruchtung (Befruchtung) bis zur Eiablage bei Hühnern. Dr. E. Rössler, Leiter der Kroat. orn. Centrale. Agram (Zagreb). — II. Wo ist die Besprechung „Die Entstehung der Färbung der Vogeleier“ von Dr. C. Müller des denselben Titel führenden Buches von Dr. Heinrich Wickmann, Münster in Westfalen, zu erhalten. Siehe auch Jahrgang V, Seite 15 der Zeitschrift „Oologie“, wo diese Besprechung unter Litteratur aufgeführt wurde. A. A. van Pelt-Lechner, Wageningen, Holland. — III. Wie sind die sicheren Unterschiede der Eier von *Aerocephalus* Gmel. und *schoenobaenus* L.? Für Herrn Oberlehrer H. D. in Bernburg.

Die Red.

Druckfehlerberichtigung. Bitte zuerst Seite 68 statt 67, Seite 94 statt 95 zu lesen. Die Seitenzahlen 123 resp. 121 müssen 127 resp. 128 heissen. Seite 146, Zeile 12 unten muss es **mässigen** statt mästigen. Seite 147, Zeile 15 von oben **wiedergeben** statt wiederholen, 2. Abschnitt 7. Zeile **von** statt an, 10. n. 13. Zeile **grün** statt gelb, 18. Zeile das **grüne** in rot, statt das gelbe in rot heissen.

Anzeigen

Naturalienhändler V. Fric in Prag,
Wladislawgasse 21a. kauft u. verkauft
naturhistorische Objekte aller Art.

Zum Tausch und Verkauf

offeriert **exotische Vogeleier** in
grossen Mengen
Amtsrat **Nehrkorn, Braunschweig.**

Louis Wahn's Nachf.,

A. Manecke, Nadlermeister,
Berlin, Linden Str. 66.

Specialität: Zerlegbare Vogelkäfige.

Paul Rob. Schünemann,

städt. Verkaufs-Vermittler.
BERLIN, Central-Markthalle.

Naturhistorisches Institut

Hermann Rolle,

BERLIN, Elsasser Strasse 48.

Der „Oesterreichische Reichs- bund für Vogelkunde und Vogelschutz in Wien“

gibt allmonatlich seine

„Mitteilungen“

als starkes Heft mit besonderem Um-
schlage bei vornehmer Ausstattung und
gediegem Inhalte heraus. Jahresbezug
nur K. 5. — Inserate sind bei dem
grossen Leserkreise der „Mitteilungen“,
welche in allen besseren Restaurants
und Kaffeehäusern Wiens aufliegen, sehr
wirksam. Man verlange Probenummern.

Wien, III/2, Hörneggasse 5.

Steigeisen.

sichere, unwickelt, mit guten Leder-
riemen 6 Mark.
Ein Paar Eierkächer, gross u. klein 75 Pf.
Eiermesser von Messing 1.50 Mk.
Eiermesser von Eisen 1.15 Mk.
Zusammenstellbare Eierkächer (wie die-
selben in Zeitschrift Oologie beschrieben
wurden) giebt ab

Emil Hocke,

Berlin, Weber Str. 28 I.

Seltene Vogeleier, -Nester und -Bälge
aus Tunis und dem Balkangebiet
offeriert zur Saison billigst

C. Fritsche, Präparator,
Neisse, Weber Strasse.

Vogelbälge

von Tenerife und Madeira
hat in guten Präparaten abzugeben,
desgleichen im kommenden Frühlinge
Gelege von Fringilla teydea
Rud. von Thanner,
Villaflor. casa inglesa, Tenerife.

Der Ornithologische Beobachter.

Wochenschrift für Vogelliebhaber und
Vogelschutz. Herausgegeben von Carl
Daut, Bern (Schweiz). Redaktion **C. Daut**
Bern und Prof. **G. v. Burg** Olten. Abon-
nementspreis Mk 6.— jährlich bei direk-
ter Zusendung unter Kreuzband oder mit
üblichem Zuschlag auf den Postämtern.
Inserate: Die 3gespaltene Petitzeile oder
deren Raum 15 Pfg. Wiederholungen
20—30 % Rabatt.

„LINNAEA“

Naturhistorisches Institut.

August Müller, Berlin, Invaliden Str. 105.

Dermoplastisch-Museologisches-Institut

„Dobrudscha“,

Bucarest, Str. Leonida 7—9.

Suche zu kaufen

Gelege vom Fischadler, Wander-
falken, Habicht, Bussard und der
Sumpfwiehe, alle in Anzahl und
sehe Angeboten geru entgegen.

Ad. Kricheldorf,

Berlin S., Oranien Strasse 135.

Inhalt des XII. Jahrganges.

Aufsätze und Mitteilungen:

	Seite
Angaben über Brutstellen des gemeinen Kranichs erbeten.	74 75
Bamberg. Otto: Ueber meine Sammelreisen in Russland und Sibirien. I: 115—120 II: 131—136 III: 148—153	148—153
Bitte!	79
Besuch einer Kormorankolonie. (Mittel. d. Oesterr. Reichsbundes.)	41—42
Barfod. P. Kristen: Frau Kuckuck.	97—100
Bau. Alexander: Biologisches von der Rabenkrähe.	81—86
Die Eier unserer Muscicapa-Arten.	136—138 153—156
Ein auffallend geflecktes Birkhuhnlegege.	3
Erwiderung.	109—111
Turdus musicus, Sitta caesia.	24
Was man erhält.	19—23 38—40
Capek. W: Meine Kuckucksfunde im Jahre 1902	97—100
Cerva. F. A. Antwort auf Bau's Artikel: „Was man erhält“	75
Dieterich. Dr. Fr: Der Halsbandsäger (<i>Mergus serrator</i> L. in Deutschland.	17—19
Die Abänderungen der Eier in den Gelegen.	161—169
Die Kaspische oder Raubseeschwalbe.	113—115
Eine ornithologische Pfingsttour.	86—89
<i>Emberiza schoeniclus</i> .	54
Merkwürdige Nestgenossen.	59
Domeier. H: <i>Turdus musicus</i> u. <i>merula</i> , <i>Erith. rubec.</i> , <i>Phyll. rufus</i> .	24
Dresser. H. E. Das photographische Dreifarbenverfahren. (Aus „Nature.“)	146—148
Fatio. Dr. Victor: Ueb. „Die gesetzmässige Gestalt d. Vogeleier.“	140—141
Erwiderung.	181—182
Ganske. H: <i>Falco subbuteo</i> .	53
Habenicht. B: <i>Cuculus canorus</i> und <i>Ruticilla phoenicura</i>	41
Hagendefeldt. M. B. Die Brandente od. Brandgans auf Sylt.	121—125
Hocke H: Beitrag zu „Fremde Eier im Nest.“	41
Das erstgefundene Ei eines Kibitzes.	12
Der Trauerfliegenfänger, <i>Muscicapa atricapilla</i> L.	173
<i>Fulica atra</i> .	41
Gesammelte Gedanken über das Osterei.	6—8

	Seite
Lanius collurio.	74
Muscicapa grisola und Columba palumbus.	54
Ueber die Brutzeit und Brutstätten mehrerer Vogelarten unsere	
Gewässer.	33—38 50—53 68—70 89—91
Hohe Auszeichnung. (Aus Sofia.)	60—61
Ickert. Hermann: Wildtennest im Hühnerhalichthorst.	24
Jess: (Tierärztliche Wochenschrift) Eisenhaltige Eier.	58
Jubiläum. Ein (Aus Sophia.)	59—60
Krause. Gustav: Die Zehn Gebote des Oologen.	4—6
Korb. W: Ein Riesenhühnerei.	74
Massentod von Zugvögeln.	93
Mitteilungen aus der ornithologischen Welt	27—28 42 57 59—60
	73 92 108 157 173
Nehrer. R: Aus dem südlichen Ungarn.	10
Neumann. S: Numenius arquatus und Scolopax caelestis.	24
Noack. H: Notizen aus der Neumark.	56—57
Ochs. H: Das erste Kuckucksei am 5. Mai.	27
Turdus merula und musicus.	41
Ueber unbefruchtete Gelege.	141
Ornithologisches aus Dalmatien. (Aus „Mitteil. d. Oest. Reichsb.“)	10—11
Olsen. Rob. Julius: Cuculus canorus.	172—173
Ophelin. (Aus „Naturfreund.“)	58
Oviovol. (Deutsches Reichs-Patent.)	58—59
Philornis: Ueb. die Anpassung eines Vogelnestes z. s. Umgebung.	65—68
Reiser. Dr. Othmar: Eier von Larus audouoni.	105—106
Raschig. M: Das Nest der Erdschwalbe.	9
Das Nest und die Eier der Rohrdrossel.	9
Rey. Dr. Eugen: Gefleckte Hausschwalbeneier.	180—181
Rey. Eugen: Ein Mittel zum Präparieren hochbebrüteter	
Eier resp. solcher mit schon völlig entwickeltem Embryo.	49—50
Rüdiger. jun: Erlegung eines Seeadlers.	10
Zusammenstellung der diesjähr. gef. Kuckuckseier in der Uckerm.	72—72
Diesjährige Beobachtungen und Funde, Uckermark bezw. Meck-	
lenburg.	25—26
Rüdiger. sen: Nest und Eier von Muscicapa parva.	177—180
-Volle Gelege hatten im Frühjahr 1902:	
Sammelbericht.	24—26 40—42 53—54
Schmitz. P. Ernesto: Cuculus canorus und Accentor modularis.	40
Cuculus canorus und Erithacus rubeculus.	40
Die Eier der Madeira-Sturmschwalbe.	170—171
Die Eier der Madeira-Sturmschwalbe (Oceanodroma castro Harc).	1—3

	Seite
Scolopax rusticola und Perdix cinerea. (Aus „Dtsché Jägerztg.“)	24
Schödlitz, H: Glaucidium passerinum L.	70—71
Schulz, Gustav: Oologische Notizen aus der Mark.	138—140
Schlüter, Wilhelm: Gefleckte Schwalbeneier.	173
Szieläsko, A: Die gesetzmässige Gestalt der Vogeleier.	100—106
Ueber „Die gesetzmässige Gestalt der Vogeleier.“ (Ent- gegnung.)	157—158
Schwalbennester von heute. (Aus „Naturwiss. Rundschau.)	26—27
Schweppenburg, Freiherr Geyr von: Aus dem Rhein- land.	54—56
Thienemann, J: Bastardkräheneier (Corvus cornix × Corvus cornix).	171—172
Tren dem Brutplatz verblieben. (Briefl. Mitteilung.)	75
Ueber ein seltsam geformtes Ei. (Aus „Nutzgeflügelzucht.)	92
Vögel im neuen Jagdgesetz für Deutsch-Südwestafrika.	158
Wiedergabe von Farben durch die Photographie. Die (Aus „Nature.“)	145—146
Wie schützt man Naturaliensammlungen vor Milben und anderen Feinden? (Herborg. Aus „Naturfreund.“)	42—43
Wurm, Dr. W: Oologische Miscellen.	129—131
Zusammenstellbarer Eierkäscher.	95

Litteratur.

Bade, Dr. E. Vögel in der Gefangenschaft.	62
Berlepsch, Freih. v. Der Vogelmord in Italien.	29
Brüss: Vogelstudien und Vogelgeschichten.	76
Broteria.	142
Csörgy, Titus: Vom Nutzen und Schaden der Vögel.	13
Dalitsch: Das Tierbuch. Das Pflanzenbuch.	174
Dixon, Charles: The Ross Bird Stalker.	77
Dresser, H. E: On some rare palaeartic Birds eggs.	62
Hamburger orn.-ool. Vereins. Erster Bericht des	123
Hubertus, St: Beiträge zum Nutzen und Schaden der Saatkrähen.	123
Hrvatska ornitoloska centrala.	143
Jahresbericht der Ornithol. Gesellschaft in Basel 1901.	44
Lehrmittel-Sammler. Der	174

	Seite
Kraepelin, Dr. Karl: Naturstudien in Wald und Feld.	28
Landsberg, Bernhard: Streifzüge durch Wald und Flur.	29
Mitteilungen d. Oesterr. Reichsbundes für Vogelkunde und -schutz.	77
Nathorst, Prof. Dr. A. G.: Tva somrar i Norra Jshavet.	106—108
Naturfreund, Der	14 29 44 61 74 143 159
Naumann's Naturgeschichte der Vögel Mitteleuropas.	12
Nerthus.	43 61 77 143
Nordling, Elis: Die Vogelfauna des Kirchspiels Enare.	125
Ornithologische Beobachter, Der	174
Ornithologisches Jahrbuch.	45 123 184
Reichenow, Prof. Dr. Ant: Die Kennzeichen der Vögel Deutschlands.	13
Rey, Dr. Eugen: Die Eier der Vögel Mitteleuropas.	108 174
Ridgway, Rob: The Birds of North and Middle America.	141
Scheidt, Leop: Vögel unserer Heimat.	159
Szielasko, A: Die Bildungsgesetze der Vogeleier bez. ihrer Gestalt	62 93
Tier- und Vogelfreund, Der illustrierte	175
Weber, Prof. Max: Der Indo-australische Archipel und die Geschichte seiner Tierwelt	175
Wiedmann u. R. Platz, Prof. Dr: Führer durch die deutsche Tierschutz-Litteratur.	175
Wüstnei und Clodius: Der weisse Storch.	61—62
Zoologische Garten, Der	77

Personalien: W. Doberty, Dr. C. v. Graff 11; A. Grunack 26; O. Reiser 75, Paul W. H. Spatz	93
Todesanzeigen: H. Fournes 159; Rud. Reschek, St. v. Neczey.	27
Geschäftliches:	30 42 57 76 108 141 158
Berichtigungen:	30 78 134 159 184
Briefkasten:	14 30 46 63 78 95 143 159 175 184
Inserate:	15 16 31 32 48 63 64 75 112 123 144 160 176 185

Register.

	Seite		Seite
Acanthis cannabina	111	Ciconia alba	166
Accentor modularis 40 55	166	Circaetus brachydactylus, gal- licus	39
Acrocephalus arundinaceus 9		Circus aeruginosus 36 89, cineraceus 74 110, cyaneus	
21 87 165, palustris 56		163, macrurus 110 132	
57, phragmitis 89, streperus		Clivicola riparia	9
72, turdoides 89 165		Columba palumbus 54 138	
Aegialetes hiaticula 87		Colymbus fluviatilis 56, gla- cialis 106	
Alauda 87, arborea 25 26,		Coracias garrula semenovi 45	
arvensis 88 111		Corvus cornix 81 101 105 139	
Alca torda 104 105		163 164 169 171, corone	
Alcedo ispida 138		81 88 101 105 163 164	
Anas boscas 22 25 41 54 88		169 171, frugilegus 101	
132 134 136, tadorna 121		105 163 164 169, mone- dula 164	
Anser cinereus 54 166 169		Coturnix communis 152	
Anthus pratensis 44 99 165		Crex pratensis 150	
Apus melba 173		Cuculus 50 56 141, canorus	
Aquila bonelli 22 88, fulva		40 41 56 140	
22 88 163 169, naevia 38		Cyanecula suecica 165	
39 73, pennata 39		Cygnus olor 26 166	
Ardea alba 148 150, cinerea		Cypselus 181, apus 101	
89, 148—50, garzetta 148		Dafila acuta 134	
150, purpurea 148 149,		Dandalus rubecula 165	
ralloides 148 150		Elanus caeruleus 148	
Ardetta minufa 52		Emberiza cia, cirulus, 22; citri- nella 75 111 132 140, god- lewski 153, schoenichus 88	
Asio otus 25 55		111 132	
Astur badius, brevipes 148;		Erithacus 75, lusciniæ 55, rubeculus 21 24 27 40 75	
palumbarius 56 73		141 179, suecicus 22	
Buteo buteo 39, vulgaris		Falco aesalon 132, cenchrus	
25 38 103 163 169		148, peregrinus 73, subbut. 53	
Botaurus stellaris 89 169		Fratrecula arctica 107	
Bulweria bulweri 1 170		Fringilla chloris 140, coelebs 139	
Cacatua moluccensis 43			
Calamoherpe arundinacea 74			
Calcarius lapponicus 22 46 91			
Calidris 46, arenaria 45 46			
Caprimulgus europaeus 21			
Cerchneis tinnunculus 162			
Certhia familiaris 25 73 173			
Chloris 111, hortensis 56			

	Seite
<i>Fulica atra</i>	41 88 132 136 151 166
<i>Fuligula cristata</i>	89 133 166
169, <i>ferina</i>	37 41 88 132 133
166 169, <i>marila</i>	19 22 133,
<i>nyroca</i>	19 54 133
<i>Fulmarus glacialis</i>	107
G <i>allinago caelestis</i>	152
<i>Gallinula chloropus</i>	69 151
<i>Garrulus infaustus</i>	22
<i>Glaucidium passerinum</i>	70
<i>Grus cinerea</i>	89
<i>Grallatores</i>	46
<i>Gyps rüppelli</i>	41
H <i>aematopus ostrilegus</i>	46 87
<i>Haliaeetus albicilla</i>	163
<i>Hirundo clivicola</i>	9, riparia
91 111 81, <i>rustica</i>	163 181, <i>urbica</i> 181
<i>Hydrochelidon nigra</i>	51 89 132
<i>Hypolais philomela</i>	58, <i>vulgaris</i> 74
L <i>amellirostres</i>	46
<i>Lanius 75, collurio</i>	74 75 111,
<i>excubitor</i>	22 110
<i>Larus argentatus</i>	45 46 168
169, <i>arg. michahellesi</i>	106,
<i>canus</i>	46 68 87, <i>gelastes</i>
152 153, <i>minutus</i>	46, <i>ma-</i>
<i>rinus</i>	45 46, <i>ridibundus</i> 5 22
	54 89 132 139 152 169
<i>Locustella naevia</i>	49 89
<i>Longipennes</i>	46
<i>Lusciola luscinia</i>	139
<i>Lyrurus tetrix</i>	152
M <i>areca penelope</i>	135
<i>Marmaronetta angustirostris</i>	132
<i>Mergus merganser</i>	54 88,
<i>serrator</i>	17 18 132 136
	167 169
<i>Milvus ater</i>	56, <i>migrans</i> 39,
<i>regalis</i>	25 56
<i>Monticola saxatilis</i>	22 91 110
<i>Motacilla alba</i>	46 74 75 98
165, <i>flava</i>	99

	Seite
<i>Muscicapa atricapilla</i>	155 173,
<i>collaris</i>	156, <i>grisola</i> 54 55
136 178, <i>parva</i>	74 137 177
N <i>ucifraga caryocatactes</i>	126
<i>Neophron percnopterus</i>	162 169
<i>Numenius arquatus</i>	24, <i>phae-</i>
<i>opus</i>	22 66 124
<i>Nyctale tengmalmi</i>	71 126
O <i>ceanodroma castro</i>	1 170,
<i>cryptoleucura</i>	1
<i>Oedemia fusca</i>	126
<i>Oestrellata mollis</i>	1
<i>Oriolus galbula</i>	57
<i>Oscines</i>	46
<i>Otocorys alpestris</i>	46
P <i>arus ater</i>	38, <i>caeruleus</i> 139,
<i>caudatus</i>	25, <i>cristatus</i> 138
139, <i>fruticeti</i>	139
<i>Passer domesticus</i>	165 169,
<i>montanus</i>	55 111 165 169,
<i>Passeres</i>	66
<i>Perdix cinerea</i>	24 139 152
<i>Pernis apivorus</i>	148 163
<i>Phalaropus fulicarius</i>	108,
<i>hyperboreus</i>	46 106
<i>Phasianus colchicus</i>	132 166
<i>Phyllopneuste borealis</i>	126
<i>Phylloscopus 75, rufus</i>	24,
<i>sibilator</i>	75
<i>Pica caudata</i>	139 164
<i>Picus martius</i>	25 56; <i>medius,</i>
<i>minor</i>	73, <i>viridis</i> 139
<i>Plectrophanes calcarius, ni-</i>	91 110
<i>valis</i>	91 110
<i>Plegadis falcinellus</i>	148
<i>Podiceps cristatus</i>	54 88 167,
<i>griseigena</i>	89, <i>minor</i> 69 132,
<i>nigricollis</i>	132, <i>rubricollis</i> 89
<i>Porzana pusilla</i>	50 132
R <i>allus aquaticus</i>	67 139
<i>Regulus cristatus</i>	55, <i>flavi-</i>
<i>capillus</i>	27



3 9088 01002 9460

	Seite		Seite
Rissa tridactyla	46	99 172, hortensis 111 140,	
Ruticilla phoenicura	41 75 76	orpheus 22, rufa	55
S axicola oenanthe	111 166	Syrnium aluco, uralense	39
Schoenicola schoenicius	37	T adorna damiatica, tadorna	
Scelopax caelestis 24, galli-		121; casarca	135
nago 88, rusticola	24	Thalassidroma castro, leachi,	
Serinus hortulanus	55	leucorrhoea	1
Sitta caesia	24	Turdus merula 24 26 41 139	
Somateria mollissima 46, spec-		165 169, musicus 24 41,	
tabilis	107	iliacus 126, pilaris 21 91	
Spatula clypeata	134 135	109, torquatus	109
Starna cinerea	166	Totanus 92, glottis 126, hypo-	
Stellaria dispar	45	leucus	22 109 110
Stercorarius longicauda	22	Troglodytes parvulus	72 74
Sterna cantiaca 1 22, caspia		Tringa 87, alpina 88; minuta,	
113 168 169, fluviatilis 89		subarquata, temmincki	45 46
168, hirundo 1 54 169,		U pupa epops	152
maerura 87 168 169, mi-		Uria lomvia	104 105
nuta 88, nigra	169	Urinatores	46
Strix flammea	25 26 73	V anellus cristatus	88
Sylvia atricapilla 75, cinerea		X ema ridibundum	168